

## **Predigt am 20. Sonntag nach dem Trinitatisfest**

**2. November 2014**

**Textgrundlage: 2. Kor 3,3-9**

*Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben, erkannt und gelesen von allen Menschen!  
Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid,  
durch unseren Dienst zubereitet,  
geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes,  
nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen.  
Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott.  
Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber;  
sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott,  
der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes,  
nicht des Buchstabens, sondern des Geistes.  
Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.  
Wenn aber schon das Amt, das mit Buchstaben in Stein gehauen war, Herrlichkeit hatte,  
so dass die Israeliten das Angesicht des Mose nicht ansehen konnten wegen der  
Herrlichkeit auf seinem Angesicht,  
die doch aufhörte,  
wie sollte nicht viel mehr das Amt, das den Geist gibt, Herrlichkeit haben?*

Friede sei mit Euch und Gnade, von dem, der da ist und der da war und der da kommt.  
Amen.

Der Körper liegt da,  
hingebreitet,  
das Hemd zerrissen, die Brust liegt offen,  
eine Hand nähert sich,  
kräftig, mit Krallen,  
sie schneidet ins Fleisch,  
dringt in den Brustkorb ein  
und holt das noch schlagende blutende Herz heraus,  
Blut fließt,  
die Krallenhand hält das Herz

und auf einmal erscheint ein Schriftzug darauf,  
beginnt hervorzuleuchten,  
sind es Runen? magische Zeichen?  
dann eine Stimme aus dem off,  
tief und mächtig:  
„Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter haben neben mir“  
und auf einmal beginnt die Krallenhand zu qualmen und zu brennen,  
ein markerschütternder Schrei ist zu hören,  
die Leinwand wird strahlend weiß  
und aus dem weiß heraus schält sich die Kontur des Körpers,  
jetzt wieder völlig unversehrt und heil,  
das Wunder ist geschehen,  
die Geigen setzen ein mit aller Macht  
und helle Bläser,  
alles ist Musik und Licht und Klang

So oder so ähnlich wird es aussehen,  
wenn Hollywood den heutigen Predigttext verfilmt:  
*„geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes,  
nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen.“*

Sie werden es ganz wörtlich nehmen,  
mit dem Fleisch und dem Herz, auf das etwas geschrieben wurde mit heiligem Geist,  
Hollywood nimmt es immer wörtlich, überwörtlich sogar,  
zuletzt Noah und die Sintflut,  
bald auch wieder Mose,  
die Filmemacher arbeiten sich voran durch die Bibel,  
Wort für Wort,  
Effekt für Effekt,  
Buchstabe für Buchstabe.  
Und ich?! Schau mir das alles gerne an:  
wenn die Leinwand versinkt  
und der Held in heroischer Pose,

den heldischen Urschrei auf den Lippen siegt.

Die Gegner sind austauschbar,  
Teufel oder Außerirdische,  
Gangster oder Monster,  
das Böse eben,  
schlicht und böse,  
austauschbar – die Guten auch, genauso wie die Bösen,  
nach Schablone gezeichnet,  
ein 2 Stunden-Kosmos berechenbar, vorhersehbar  
und mit Happy End.

Geistreich ist das nicht!  
Und noch weniger von Geist erfüllt,  
muss es auch nicht – soll es auch gar nicht,  
ich soll ja nur unterhalten werden –  
und ich will in Hollywood auch nur unterhalten werden  
und dazu reicht es völlig,  
wenn Moses Gesicht wirklich so stark ausgeleuchtet ist,  
dass ich nicht hinsehen kann,  
der Abglanz von Gottes Herrlichkeit eine 200 Watt Lampe.

Aber eines weiß ich doch auch,  
der Buchstabe tötet,  
zuerst den Geist.  
Wenn ich die Bibel Wort für Wort nehme  
und Bild für Bild mir eine Welt entsteht,  
wie sie sein soll,  
schlicht und berechenbar,  
hier die Guten, da die Bösen,  
dann bleibt dem Geist nicht viel zu tun.  
Der Buchstabe tötet,  
zuerst den Geist – meinen Geist,

und dann töte ich mit dem Buchstaben deinen Geist.  
Mit meiner 200 Watt-Lampe leuchte ich Dir ins Gesicht,  
durchleuchte dein Leben,  
ob es auch so ist, wie meine Bilder,  
ob du auch nach meinen Gesetzen lebst,  
denn ich bin der Held in meinem Film  
und du, du bist Nebenrolle, oder Statist.

*Buchstaben töten,  
die Bibel Wort für Wort genommen,  
kann tödlich enden, zuallererst für meinen Geist.  
Hollywood Bild für Bild genommen,  
kann tödlich enden, zuallererst für meinen Geist.*

Wie viel geistvoller ist es doch,  
und wie anders ist es doch, einen Brief zu schreiben,  
auch ihn Buchstabe für Buchstabe,  
Wort für Wort, aber:  
mit der Hand und mit Tinte.

Wann tue ich das schon noch?

Doch nur, wenn mir etwas, wenn mir jemand so richtig nahe, so richtig wichtig ist:  
Ein Liebesbrief, Worte des Beileids, Worte der Glückwünsche, Geburtstag, Taufe,  
Konfirmation, Hochzeit...

Einen Brief schreiben...

dafür braucht es Zeit,

Zeit zum Überlegen,

Zeit zum Nachdenken,

was will ich schreiben und vor allem, wem will ich schreiben?

Und wieder mache ich mir ein Bild von Dir,  
aber nicht eines, nach meinem Geist,  
nein, es ist Dein Bild, von Deinem Geist,  
Du bist es – so, wie du für mich bist  
und ich überlege, wie ich dir schreiben kann,

wie sag ich dir, was mich bewegt,  
wie es für mich gerade ist.  
Mein Brief will nicht unterhalten,  
mein Brief will ankommen,  
in deinem Kopf und in deinem Herzen.

Nicht immer gelingt es mir solch wunderbare Bilder  
in Worten zu malen wie Paulus es tut:  
Auch heute wieder malt er ein Bild, das uns nicht festlegen und ausleuchten will.  
Er malt ein Bild, in dem sein Geist atmet und in dem mein Geist aufatmen kann  
und in dem wir alle gemeinsam hoffen und glauben können,  
dass es Gottes Geist ist, der in uns allen atmet.  
Hier noch einmal für uns alle aus dem Brief von Paulus an uns:

*Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben,  
erkannt und gelesen von allen Menschen!  
Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid,  
durch unseren Dienst zubereitet,  
geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes,  
nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen.  
Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott.  
Nicht dass wir tüchtig sind von uns selber, uns etwas zuzurechnen als von uns selber;  
sondern dass wir tüchtig sind, ist von Gott,  
der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes,  
nicht des Buchstabens, sondern des Geistes.  
Denn der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig.  
Wenn aber schon das Amt, das mit Buchstaben in Stein gehauen war, Herrlichkeit hatte,  
so dass die Israeliten das Angesicht des Mose nicht ansehen konnten wegen der  
Herrlichkeit auf seinem Angesicht,  
die doch aufhörte,  
wie sollte nicht viel mehr das Amt, das den Geist gibt, Herrlichkeit haben?*

Ich selbst, ein Brief?!

Du selbst, ein Schreiben Jesu?!

Nun denn:

Ein Brief will nicht unterhalten,  
ein Brief will ankommen,  
in deinem Kopf und in meinem Herzen.

Und der Friede Gottes, der erstrahlen lässt, was unsere Vernunft nur durchleuchten kann, der bewahre unser Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem herrlichen Gott.  
Amen.

*Juliane Rumpel & Thomas Thieme*

*November 2014*